

Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NRW e.V.
Frühherrenstr. 11, 32052 Herford, Tel. 05221-342730
Email: info@spiel-und-theater-nrw.de

Pos. 1.2.4 KJFP

Stark durch Beteiligung - Jugendliche gestalten gesellschaftliche Entscheidungsprozesse mit

„Wir Kinder Spielen Theater“

ein interkulturelles Theaterprojekt

Kooperationspartner:

Spielen mit Kindern e.V.

Abenteuerspielplatz „Alte Ziegelei“ in Bielefeld

Förderung beantragt beim

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Beschreibung der Einrichtung

Der Abenteuerspielplatz „Alte Ziegelei“ vom Verein Spielen mit Kindern e.V. ist eine gemeinnützige und ganzjährig geöffnete Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit und verfügt über ein vielfältiges Angebot an Erfahrungsfeldern. Er ist während der Öffnungszeiten pädagogisch betreut. Auf dem Gelände, im Spielhaus und in den Werkstätten finden angeleitete Angebote sowie freies Spiel statt. Der Haus- und Nutztierzoo ist ein Hauptanziehungspunkt unter den vielfältigen Erfahrungsfeldern auf dem Abenteuerspielplatz. Zwergziegen, Kaninche, Hühner und Meerschweinchen werden von den Kindern versorgt und gepflegt.

Die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung der Einrichtung sowie der Entwicklung und Planung der Angebote ist wesentliche Bedingung für eine erfolgreiche Arbeit. Der hierdurch gegebene Aufforderungscharakter des Platzes bietet den Kindern die Möglichkeit, Eigeninitiative, Selbstbewusstsein, Kreativität und die Fähigkeit zur realitätsbezogenen Auseinandersetzung mit der Umwelt zu entwickeln. Hierbei ist es wichtig, dass den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Risiken zu begegnen und Gefahren zu bestehen, um eine reale Eigen- und Fremdeinschätzung erlernen zu können. Sie sollen die Chance haben, ihr Wissen aus realen Erfahrungen zu beziehen statt aus zweiter Hand.

Zielgruppe

Die Angebote des Abenteuerspielplatzes richten sich vornehmlich an Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 14 Jahren. Auch Jugendliche ab 15 Jahren nutzen gelegentlich das Gelände des Abenteuerspielplatzes als Treffpunkt.

Die „Stammkinder“ nehmen das von dienstags bis freitags stattfindende offene Angebot des Abenteuerspielplatzes regelmäßig, zum Teil täglich und über mehrere Jahre hinweg in Anspruch. Sie kommen aus dem direkten Wohnumfeld des Abenteuerspielplatzes. Hier grenzen Wohngebiete mit Einfamilienhäusern direkt an Gebiete mit Sozialbauwohnungen. Daher ist auch die Zusammensetzung der Besucherkinder sehr gut durchmischt. Wohlbehütete Kinder mit guter Grundversorgung, festen Bezugspersonen, eingebunden in vielfältige soziale Gefüge und zum Teil Migrationshintergrund, stoßen auf Kinder aus sozial schwachen Familien, mit schlechter Grundversorgung, mangelnder Betreuung und oftmals fehlenden Bezugspersonen, schlechten finanziellen Grundlagen, ebenfalls zum Teil mit Migrationshintergrund.

Prozentual setzt sich die Stammbesuchergruppe wie folgt zusammen:

- ca. 40 % aus gut situierten Familien zum Teil mit Migrationshintergrund
- ca. 40 % aus sozial benachteiligten Familien ohne Migrationshintergrund
- ca. 20 % aus sozial benachteiligten Familien mit Migrationshintergrund

Die meisten der „Stammkinder“ kommen demnach aus sozial schwachen Familien. Wegen der finanziell schlechten Lage der Familie fehlt ihnen oftmals der Zugang zu außerschulischen Bildungsangeboten. Somit sind gerade diese Kinder auf sehr kostengünstige oder kostenlose Angebote angewiesen.

„Ferienspielkinder“

Das interkulturelle Projekt richtet sich an Ferienspielkinder. Diese Kinder nehmen für einen kleinen Unkostenbeitrag und nach Anmeldung an den themenbezogenen Oster-, Sommer- und Herbstferienspielen teil.

Die Besucherstruktur ist im Prinzip dieselbe, es gibt Überschneidungen mit den „Stammkindern“.

Darüber hinaus vergrößert sich das Einzugsgebiet bei den Ferienspielen und ist nicht mehr so auf das direkte Umfeld des Abenteuerspielplatzes beschränkt.

In den Sommerferien, in denen das Projekt stattfinden soll, nehmen meist etwa 30 Kinder pro Woche teil.

Bedarf/Begründung

Bedingt durch die Zusammensetzung der Kinder im Wohnumfeld und der damit einhergehenden unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründe, entstehen immer wieder Konflikte aufgrund von Vorurteilen, Neid und Rassismus. Diese werden noch verstärkt durch die zunehmende Konsumorientierung, Individualisierung und Schnelllebigkeit.

Zunehmend erleben wir Kinder, die unter großem Erwartungs- und Leistungsdruck von Schule, Elternhaus, Medien und ihrer Peergroup stehen. Durch den Eingriff der Schule in den Nachmittag der Kinder (Ganztagschulen, OGS) fällt es den Kindern in der Praxis schwer, ihren Bedürfnissen nach freier, spontaner und selbstständiger Lebens- und Spielgestaltung, Raum zu geben.

Kinder, die solche Erfahrungen im Umgang mit ihren Bedürfnissen machen, fällt es schwer, ihre Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und dementsprechend für sich zu sorgen. Sie zeigen die Tendenz, sich zurückzuziehen, oder sie begegnen den Ansprüchen und Forderungen ablehnend und provokativ und geraten auch untereinander schneller in Konflikte. Andererseits suchen sie in hohem Maße Aufmerksamkeit und Bestätigung und wünschen sich, einfach als Menschen wertgeschätzt zu werden.

Wenn Kinder- und Jugendliche aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung teilhaben, wenn sie bei Entscheidungen, die sie und ihr Umfeld betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen, dann tragen sie zur Stärkung von demokratischen Strukturen bei. Kinder und Jugendliche können komplexe technische, wirtschaftliche oder rechtliche Zusammenhänge oft noch nicht richtig einschätzen. Dafür bringen Kinder andere Kompetenzen mit, die viele Erwachsene nicht – mehr – besitzen: Phantasie, Kreativität, Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit. Partizipation zielt auf: "sich einlassen", mitbestimmen, mittun, interagieren, eingreifen. Sie beginnt bei genauerem Hinsehen bereits bei der Wahrnehmung und steigert sich bis zur

körperlichen Aktivität und Handlung.

Theaterpädagogische Projekte stellen hier ein optimales Medium dar: Kinder drücken sich im Spiel aus. Sie schlüpfen schon in ihrem „natürlichen Spiel“ in Rollen, die sie in Ihrer Umwelt antizipiert haben oder fantasievoll selbst weiterentwickeln. Theater macht diesen kindlichen Ausdruck für ein breites Publikum und gerade auch für Erwachsene sichtbar und kann dabei als ästhetische Ausdrucksform auf eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz verweisen.

Durch den ensemblehaften Charakter von Theater wird den Kindern Teilhabe ermöglicht unabhängig von sozialer Herkunft oder finanzieller Mittel. Gleichzeitig erfahren Kinder im gemeinsamen Erschaffen eines Stückes und der Disziplin, die ein solcher Prozess erfordert, wie wichtig Rücksichtnahme auf ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse der Gruppe sind, damit dieser Prozess fruchtbar für alle wird.

Ziele

Ziel des Projektes ist es die Partizipation der Kinder an dem Projekt zu stärken. Die grundlegende Frage hierbei kann sein: Wie können „Wir“ Kinder ein Theaterstück auf die Beine stellen? Die Partizipation/Teilhabe gliedert sich hierbei in drei Dimensionen:

Das Bühnenbild und die Requisiten

- Der Abenteuerspielplatz bietet die Möglichkeit, die schon vorhandenen „Buden“ umzubauen und so einen Spielort/ eine Bühne zu erschaffen.
- Des Weiteren bietet die Holzwerkstatt die Möglichkeit Requisiten herzustellen.
- Kinder können Materialien, Kostüme und Requisiten von zu Hause mitbringen

Dramaturgie, Werbung, Pressearbeit

- Während des Projektes soll sich eine Gruppe bilden, die sich für die Dramaturgie des Theaterstücks bzw. um Ordnung und Organisation des Materials kümmert.
- Werbematerialien wie z.B. Einladungen für Eltern, Freunde und für die Lokalpresse sollen während der jeweiligen Projektwoche erstellt werden.

- Durchführung bzw. Leitung eines Zuschauergespräches nach der Aufführung soll von den Kindern übernommen werden.

Schauspiel, Zuschauen

- Im Prozess des Projektes werden die einzelnen SpielerInnen immer wieder Ideen liefern und so das Theaterstück formen.
- Die SpielerInnen werden sich immer wieder gegenseitig Rückmeldung über Gesehenes geben, sodass im steten Wechsel zwischen Zuschauen und Spielen, das Spielen für Publikum als Essenz des Theaterspielens hervortritt.

Arbeitsweisen

Der Einstieg in das Theaterspielen erfolgt über Spiele und Übungen, die zur Schärfung der Sinne dienen und die das Zusammenspiel in der Gruppe einüben. Aus den Geschichten, die die Kinder und die Spielleiter mitbringen, entstehen Szenische Improvisationen. Wenn die Rahmenhandlung steht kommt auf die Gruppe Szenen- und Rollenarbeit zu.

Das Projekt bietet den Kindern die Möglichkeit,

- sich spielerisch in andere Rollen/ Figuren hineinzusetzen, neue Rollen auszuprobieren, Klischees zu hinterfragen
- die eigenen Stärken und die der Anderen zu entdecken und schätzen zu lernen
- Spaß in der Gruppe zu haben und Teamfähigkeit zu entwickeln
- in einem geschützten Raum Vertrauen zu sich und den Anderen zu gewinnen
- Rollenarbeit: Entdecken der Differenzen zwischen Ich und Figur, Erfahrung der (eigenen) Verwandlung
- Erarbeitung von Spielszenen: in Kleingruppen eigenständig kurze Szenen nach inhaltlicher Vorgabe entwickeln, proben und in der Großgruppe präsentieren
- Kompetenzerfahrung: Einblick in die kommunikativen Strukturen des Theaterspielens, Üben von Kritikfähigkeit, Offenheit für die Vorschläge anderer, Integration in das 'Ganze'
- Improvisation: Training von Wahrnehmung, Spontaneität und Spielfreude.

PartnerInnenbeziehung, Status, Bewegung im Raum, Rhythmus

- Bewegungs- und Stimmimprovisation: Ausdrucksmöglichkeiten von Stimme und Bewegung jenseits des gewöhnlichen Ausdrucks
- Akrobatik: Erhöhung des Körperbewusstseins, Spannung, Gleichgewichtsgefühl, Wahrnehmung des Partners/ der Partnerin, Verbesserung des eigenen Selbstvertrauens und des Vertrauens in den Partner/ die Partnerin, bzw. die Gruppe
- Bewegungsarbeit: neue und ungewöhnliche Möglichkeiten sich zu bewegen, die eigene Beweglichkeit zu erhöhen und spielerisch und kreativ mit Bewegung umzugehen, Verständnis für die rhythmischen Grundlagen von Bewegungsabläufen
- Präsentation: öffentliche Darstellung eines kleinen, selbsterarbeiteten Stückes vor Publikum

Auswertung/Dokumentation

□ Die theaterpädagogischen Fachkräfte werden gemeinsam mit den pädagogischen MitarbeiterInnen des Abenteuerspielplatzes am Ende eines jeden Tages und zum Ende der jeweiligen Projektwoche gesetzte Zwischenziele überprüfen. Weiterhin soll bei diesen Zwischenreflexionen sichergestellt werden, ob die Planungen dem Stand der Kinder entsprechen. Im Anschluss an das Projekt wird es zudem eine gemeinsame Abschlussreflexion über das gesamte Projekt geben, anhand derer ersichtlich sein wird, inwieweit vorab gesteckte Ziele erreicht werden konnten und/oder wo das Konzept noch verbesserungswürdig ist.

□ Eine Videodokumentation soll den Verlauf des Projektes medial festhalten. Im Fokus dabei steht das gemeinsame Erfahren und Miteinander der Kinder an der Gesamtentwicklung des Projektes. Durch Interviews und den Mitschnitt der gemeinsamen Aktivitäten, (Spiele, Proben, Reflexionen, Basteln an Bühnenbild und Requisiten) können TeilnehmerInnen, wie auch die PädagogInnen selbst, den Verlauf und sich selbst nochmals aus einem anderen Blickwinkel reflektiv erleben.

Um einen professionellen Umgang mit dem Bildmaterial zu gewährleisten, ist für das Bearbeiten und die Sammlung des Videomaterials eine studentische Fachkraft der FH-Bielefeld Fachbereich Gestalten eingeplant.

Kostenplan

Ausgaben:

Honorar für 2 theaterpädagogische Fachkräfte :

à 70 Stunden à 37.50 EUR 5.250,- EUR

Material 300,- EUR

Dokumentation 500,- EUR

Bürgerschaftliches Engagement 68 h x 10 EUR 680,- EUR

Gesamtausgaben 6.730,- EUR

Einnahmen:

Beantragte Landeszuwendung (85%): 5.720,50 EUR

Bürgerschaftliches Engagement 68 h x 10 EUR 680,- EUR

Kostenanteil Kooperationspartner: 329,50 EUR

Gesamteinnahmen: 6.730,- EUR